

Editorial Ronald Kolb und Florian Model mit Michael Dreyer 28.06.2018, Stuttgart

MD Ihr beiden seid Teil der Recherche- und Interventionsgruppe, die in diesem Heft Interviews führt. Ihr befragt Personen, die die Merz Akademie 1982 und in den folgenden Jahren neu gedacht haben. Wer seid Ihr und was ist Eure Idee für diese Gespräche?

FM Wir sind eine heterogene Gruppe von ehemaligen Studierenden der Merz Akademie und anderen, die nicht dort studiert haben, aber aus dem Design- und Kunstkontext kommen. An der Merz Akademie haben wir kürzlich eine Lehrveranstaltung und eine Ausstellung aus Archivmaterial gemacht und wir haben ein Konzept für ein Symposium entwickelt, das im Herbst stattfinden wird. Aus mehreren Perspektiven und in verschiedenen Formaten beleuchten wir somit im Jubiläumsjahr der Merz Akademie, wie Lehre und Lehrmethoden

neu gedacht werden können – sowohl in die Zukunft als auch in die Vergangenheit. In unterschiedlichen Konstellationen haben wir fünf auch schon zuvor zusammengearbeitet, haben uns in Stuttgart umgeschaut, mit Kulturproduzent_innen gesprochen und gemeinsam mit anderen öffentliche Veranstaltungen organisiert, innerhalb wie außerhalb der Kunstakademie, an der Lukas Ludwig und ich studiert haben. Aktiv geworden sind Lukas und ich nicht zuletzt deshalb, weil wir unzufrieden waren mit verschiedenen Aspekten des Studiums an der Kunstakademie, etwa mit dem hierarchischen Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden.

RK Wir anderen – Hannah Horst, Jana Thierfelder und ich – haben an der Merz Akademie studiert, allerdings zu unterschiedlichen Zeiten. Im Oktober 2017

sprach mich der Rektor Martin Fritz an und so habe ich ein Konzeptpapier entwickelt, in dem es darum ging, dass man nicht nur ein Zwei-Tages-Event macht, sondern schon viel früher anfängt, in kleinen Recherchen und Interventionen auf so ein Jubiläumsjahr vorzubereiten und Fragestellungen zur eigenen Geschichte zu entwickeln. Diese sollten sowohl Studierende als auch Lehrende adressieren. Und das wollte ich halt nicht alleine machen, sondern in einer Gruppe. Deswegen habe ich Florian, Hannah, Jana und Lukas angesprochen.

MD Inwiefern denkt Ihr, über die Befragung von Akteurinnen und Akteuren der Anfangszeit vor 35 Jahren für die jetzige Zeit etwas Interessantes zu generieren?

RK Ich glaube, das Interessante ist vielleicht nicht nur die Postmoderne,

*(vorhergehende Seiten)
Doppelseitige Anzeige
der Merz Akademie in der
Zeitschrift Schönblick des
Künstlerhaus Stuttgart 1988,
konzipiert von Paul Schell-
schmidt und Michael Dreyer;
Es handelte sich um die
Verfremdung eines Zitats des
Komponisten Edgar Varèse
(»The present-day composer
refuses to die«), das Frank
Zappa bereits 1966 auf dem
Cover von »Freak Out!« zitiert
hatte.*

sondern die Post-Postmoderne. Uns interessieren bestimmte Methoden, die möglicherweise vor 30 Jahren entwickelt oder angewandt wurden, die aber genau heute sehr aktuell sein könnten. Der Rückblick auf reformpädagogische Modelle wie das Projektstudium scheint uns auch deshalb angebracht, weil durch die Bologna-Reform das ganze Bildungssystem in den letzten Jahren doch sehr systematisiert und modularisiert worden ist. Im projektbezogenen Studium gewinnt man hingegen einen Überblick über ansonsten eher vereinzelte Inhalte, sieht sie als Gesamtheit wieder, statt etwa »nur« Design oder Typografie zu machen.

MD Seid Ihr also Nostalgiker?

RK Ich würde gar nicht sagen, dass das Nostalgie ist. Sondern eher eine

Notwendigkeit der heutigen Zeit. Da muss man wieder andere Modelle ausprobieren. Und da muss man sich eben umschauen. Man kann ja nur in die Vergangenheit schauen. Da sucht man sich die interessanten Ansätze und schaut sich an, wie die funktioniert haben. Man kann sie nicht wiederholen, das ist ja Quatsch, aber man kann zumindest die Methoden aufgreifen und vielleicht daraus lernen. So erklärt sich etwa das Interesse am Black Mountain College in den letzten Jahren. Damit ist natürlich eine gewisse Nostalgie verbunden, das glaube ich auch. Weil das ja immer auch ein bisschen vortechnologisches Zeitalter bedeutet. Bestimmte Muster kann man, glaube ich, dennoch schon wieder neu verwenden. Die sind doch hilfreich, wahrscheinlich, heutzutage.

MD Sind denn mit diesen Mustern auch die Polaritäten gemeint, die sich in Kunst- und Gestaltungshochschulen immer wieder finden – etwa die zwischen Kunst und Gestaltung oder die zwischen Broterwerb und Autorschaft oder die zwischen dem Lehren-Wollen und Nicht-Lehren? Sind diese Polaritäten, von denen wir Euch aus den Achtzigerjahren berichten, in irgendeiner Form ein Lehrbeispiel? Oder ist es so, dass man froh sein kann, dass das überwunden ist und man heute weiter ist, weil die Bologna-Reform umgesetzt wurde, weil sich andere Wissensformen etabliert haben und es einen leichteren Zugang zu Quellen gibt und wir heute luxuriös reflektieren, wie wir Research spezifisch im Kunst- und Gestaltungsfeld organisieren können? Anders gefragt: Sind wir heute in einer einfacheren oder einer schwierigeren Situation?

*Plakat Service compris –
Das Personal bittet zur Party;
Als die Barkeeper, Kellner und DJs
ihrer Studierenden begannen
Markus Merz, Julio Rondo, Paul
Schellschmidt und Michael Dreyer im
Dezember 1983 eine Serie
von Parties an der neugegründeten
Merz Akademie*



*Service
compris*

Das Personal bittet zur Party.

*Donnerstag, 8. Dezember 1983
neunzehn Uhr; Großer Saal*

MERZ-AKADEMIE

Aus der Serie

»DAS PERSONAL BITTET ZUR PARTY«

Folge vier

Donnerstag
24. Okt. 85, 20 Uhr



MERZ-AKADEMIE FACHHOCHSCHULE FÜR DESIGN STUTT GART

Staatlich anerkannt

Gänsheidestraße 119
7000 Stuttgart 1
Telefon 07 11/2103456

Karten-Vorverkauf:
Merz-Akademie
Café Stella
Eintritt 8,- DM
Studenten 5,- DM

Musik:

Sanfte Liebe
Barbara Laar - Gitarre, Gesang
Hansi Ressert - Gitarre
Uli Krug - Kontrabaß
Erwin Dietzner - Schlagzeug
Heidelberg
Günter Kraus
Solo Gitarre
Thomas Wind
Solo Piano
Stefan Traub
Solo Vibraphon
Siggi Geiberger
Solo Baritonsaxophon

Service:
Stella

O. K. jetzt:

DAS PERSONAL BITTET ZUM CAFE

Immer zu Semesterbeginn bittet das Personal zur Party. Diesmal bitten wir zum Café. Am helllichten Tag und - wenn die Sonne endlich scheint - auch unter freiem Himmel. Anderenfalls findet der Sommerauftakt im Großen Saal statt.

Das Café wird das erste Mal eröffnet morgens um 10 Uhr mit "Operationen mit und gegen den Raum". Katja Hajek kommt aus Berlin und zeigt uns ihre malerischen Arbeiten. Dazu gibt es Kleines und Feines aus der Küche vom "Stella".

Am Nachmittag - nach einer Umbau-Pause - eröffnen wir das Café um 14 Uhr zum zweiten Mal. Das Café erweitert sein Angebot erheblich und wer mag, tanzt zur Caféhaus-Musik. Der Walzer ist angesagt. Und der Strohhut und das Sommerkleid. Irgendwie muß man diesem Sommer auf die Beine helfen. Um 22 Uhr wird das Café geschlossen und wir verteilen die Adressen von Stuttgarter Discotheken. Mal sehen, wer sich da alles wiedertrifft.

Wir würden uns sehr freuen, am Freitag Sie und viele andere Freunde und gute Bekannte zu treffen.

Das Personal der Merz-Akademie

Plakate von Julio Rondo, 1985

RK Ich glaube gar nicht, dass es um das Einfachere geht, sondern eher darum, wie man arbeitet, wie man arbeiten kann.

FM Ich glaube, für uns ist ein Abgleichen interessant oder vielleicht auch nur ein In-Bezug-Setzen zu dem, was damals die Wünsche und Hoffnungen waren. Wir wollen verstehen, wie das Konzept der Merz Akademie damals war und wie sich das prozessual entwickelt hat. Um dann von diesem Rückblick aus in die Zukunft zu schauen. In der Lehre damals, also in den Achtzigern, gab es noch kein Internet, heute hingegen kann Lehre und Lernen durch die Digitalisierung ganz anders funktionieren. Das ist ein Aspekt, den ich für ganz wichtig halte. Und über den Rückblick auf die Anfänge und die damaligen visionären Ansätze lässt sich möglicherweise jetzt ein Zwischenstand

ausmachen und damit in die Zukunft blicken.

MD Was Du als visionär beschreibst, inklusive der Wünsche und Hoffnungen, wie Du das nennst, hat sich mitunter eher wie Verzweigung und Anstrengung angefühlt, die Akademie irgendwie auf die Beine zu stellen. Ich denke aber, die Atmosphäre und die Bedingungen für eine Hochschulgründung waren damals trotzdem besser als heute – schließlich erfuhren wir Unterstützung durch Partnerinstitutionen und die Konkurrenz von Schulen hier im Raum war weniger stark ausgeprägt. Was wäre denn aus Eurer Sicht die Essenz der Neugründungsphase, mit der man heute noch arbeiten kann? Auch Ihr habt ja vielleicht vor, selber in die Lehre zu gehen. Du, Ronald, steckst ja schon in der Lehre. Und Du,

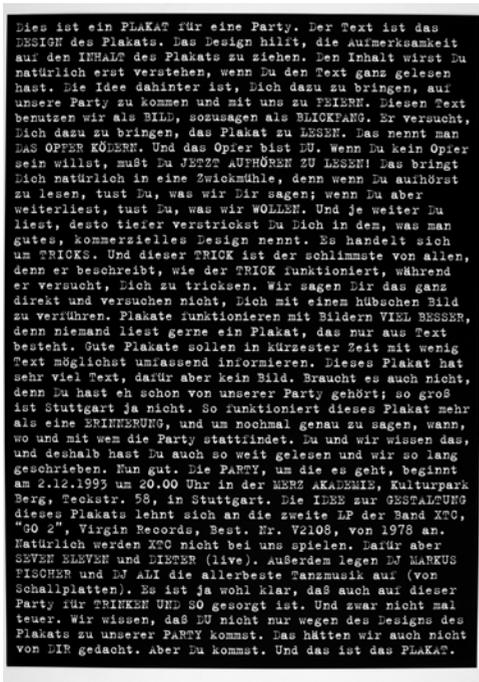
Florian, bist als Vermittler und Kurator auch bereits im Erziehungskomplex tätig.

RK Ich vermute, dass ein bestimmtes Wissen oder etwa Kurse, in denen man Techniken und eher handwerkliche Fertigkeiten beigebracht bekommt, künftig immer weniger bedeutend werden für eine Akademie. Weil man dies im Grunde genommen auch im Internet und in Büchern findet. Wo sich hingegen Wissen auf eine andere Art und Weise nachhaltig vermittelt, ist meiner Auffassung nach das Projekt, also die Projektarbeit selbst. Die war vor 30 Jahren wichtig und ist es noch heute. Projektarbeit verstehe ich dabei nicht in dem Sinne, dass jeder selbst an irgendeinem Projekt arbeitet, sondern dass man das tatsächlich diskursiv macht – im Austausch mit Lehrenden und Mitstudierenden.

Diese Auseinandersetzung ist etwas, was tatsächlich – auch an der Merz Akademie – ein bisschen verlorengegangen ist. Die muss man meiner Auffassung nach wieder stärker reinholen. Dafür spricht auch, dass sie aktuell in vielen Initiativen, freien Universitäten und selbstorganisierten Akademien in kleinerem Maßstab praktiziert wird. Vor allem in England, wo die Studiengebühren unglaublich hoch sind, aber auch in Holland und so weiter.

MD Florian, Du hast an der Kunstakademie Stuttgart studiert. Gab es da neben den Klassen oder innerhalb der Klassen auch Projekte?

FM Es kommt darauf an, von welchem Studiengang wir sprechen. Im Kommunikationsdesign findet einmal im Jahr –



(links) Plakat und Glas einer Party von Julio Rondo, 1993
(rechts) Plakat von Jürgen Hoffmann, 1988



jeweils zu Beginn des Sommersemesters – eine Workshopwoche statt. Die ist der Projektwoche an der Merz Akademie ähnlich. In der Kunst gibt es das nicht. Dort kommt es natürlich sehr auf die Klasse an, in der du bist, aber es ist zumindest im Lehrplan kein Projekt vorgeschrieben, es gibt keinen festen Rahmen für Projekte. Man muss sich die Kontexte, Arbeiten, Projekte, die man realisieren will, komplett selber erarbeiten. Das ist eine Freiheit, mit der viele überfordert sind, die aber eben auch Kollaboration und Projekte möglich macht, die eher kuratorischer oder filmischer Natur sind. Also, es gibt ganz viele Sachen, die man machen kann, man muss diese Möglichkeiten jedoch auch zu nutzen wissen.

MD Ist das dann nicht ideal, die Freiheit, von der Du sprichst, zu kombinieren mit Gruppenengagement? Ich beziehe mich

da auch auf Aktivitäten und Projekte der Kunstakademie Stuttgart, in die ganz andere Ressourcen einfließen als es im Bachelorstudium möglich ist, zum Beispiel zeitliche.

FM Da hast Du Recht: Das Studium ist durch das Diplom deutlich entzerrt. Man hat dadurch die Möglichkeit, Projekte mit anderen Kommilitonen oder Personen außerhalb der Akademie zu realisieren, die man sich trotzdem anrechnen lassen kann. Das erfordert aber eben auch ein hohes Maß an Eigenverantwortung.

MD Du hast vorhin gesagt, im Studium an der Kunstakademie gab es bei Dir eine Unzufriedenheit mit der Lehre beziehungsweise den Strukturen. Ich könnte jetzt Studierende anführen, die mit der Merz Akademie unzufrieden sind, und das wäre sicherlich ein interessanter Vergleich.

FM Beide Institutionen haben ihre Vor- und Nachteile und funktionieren auf ganz unterschiedliche Arten und Weisen. Das zeigt sich meiner Einschätzung nach vor allem in der zeitlichen Organisation und der Strukturierung des Studiums. Die Merz Akademie hat ja das Bachelor-Master-System und an der Kunstakademie gibt es noch Diplome. Das heißt, man hat an der Kunstakademie einfach ein bisschen mehr Zeit. Ich finde, es ist keine Frage von »besser« oder »schlechter«, sondern es kommt einfach sehr auf die jeweilige Person an. Es gibt Personen, die brauchen mehr Struktur, und es gibt andere, die von den Strukturen nur eingeengt werden.

MD Mit wem spricht Ihr und was wollt Ihr im Einzelnen erfahren?

RK Wir sprechen mit Markus Merz, Jürgen Hoffmann, Heidemarie von Wedel

und mit Dir. Also mit Lehrenden der Merz Akademie, die von Anfang an dabei waren, und mit Heidemarie, die wenig später als erste Professorin eingestellt wurde. So versuchen wir, die Gründung und Anfangszeit der Akademie aufzuarbeiten. Wir denken, dass wir von Dir als Herausgeber der Reihe TEACH-IN angesprochen wurden, weil unsere Position eine andere ist als die der Protagonist_innen jener Zeit. Wir kommen stärker von außen und können das alles ein bisschen anders betrachten als jemand, der dabei war. Das heißt, wir fragen vielleicht andere Fragen, haben vielleicht ein anderes Interesse.

MD Und wie geht Ihr vor, damit diese Befragungen für heutige Leserinnen und Leser auch interessant sind? Und dabei nicht nur anekdotische Schilderungen herauskommen?

FM Wir sind ja von der Merz Akademie eingeladen worden, über neue Lehrmethoden nachzudenken. Da wollen wir die Merz Akademie natürlich auch kritisch betrachten. Also wirklich die Frage stellen: Was hat funktioniert und was hat auch nicht funktioniert? Und vor allem: Wie hat es funktioniert?

RK Wir sind weniger an der anekdotischen Aufarbeitung von Geschichte interessiert, als vielmehr an den Lehrformaten, an den Methoden und dem damaligen Kontext.

MD Es ist ja auch ein intergenerationelles Projekt, wenn man so will. Die Gründer_innen der Merz Akademie sind schließlich so alt wie Eure Eltern.

FM Oder älter.

MD Was bedeutet das für Euch?

FM Ich bin der Jüngste in der Gruppe. Und für mich ist natürlich interessant, dass die Merz Akademie damals in einem Umfeld entstand, das ebenfalls sehr jung war, eigentlich in meinem Alter. Man war auch ein bisschen rebellisch, wollte sich gegen die bestehenden Institutionen auflehnen oder zumindest abheben. Und da die Merz Akademie heute die große Institution ist, die sie ist, stellt sich natürlich die Frage: Wie haben sich da über die Jahre die Bedürfnisse der Studierenden verändert?

RK Und was ist davon vielleicht noch geblieben?

MD Wollt Ihr uns die Frage stellen, wie sich Bedürfnisse von Studierenden über

den Zeitraum von 35 Jahren verändert haben? War das so gemeint?

FM Nein, wir wollen das nicht direkt fragen, wir versuchen eher, dass das in den Interviews indirekt herauskommt.

RK Selbst wenn man die Studierenden direkt fragte, wäre das schwierig. Der oder die Einzelne kann sich ja kaum mit einem Studenten von vor fünfzehn Jahren vergleichen. Dennoch gehe ich davon aus, dass die Studierenden von heute vielleicht doch an anderen Fragen interessiert sind. Als Ihr mit der Merz Akademie angefangen habt, hatten die Studierenden ja einen weniger großen Altersabstand zu Euch und vielleicht gab es da auch mehr gemeinsame Interessen. Da würde ich gern erfahren, ob die Interessen heute immer noch nah bei-

einander liegen. Oder ob sie damals schon unterschiedlich waren.

MD Wie geht Ihr damit um, dass diejenigen, die Ihr befragt, über die Veränderung der Studierendenschaft möglicherweise aus ausschließlich persönlichem Blickwinkel berichten?

FM Die Gefahr gibt es definitiv. Aber durch die Konstellation mehrerer Interviews über die Publikation hinweg, hoffen wir schon, Tendenzen herauslesen zu können. Das ist unser Ziel.

(folgende Seiten)

16 und 17

*Plakate von Michael Dreyer,
1990*

18 und 19

*Anzeigen in der Zeitschrift
Texte zur Kunst, 3. Jahrgang,
Heft Nr. 12/ November 1993
und Heft Nr. 11/ September
1993*



Die Merz Akademie feiert vom 13. bis 15.12. 1990
ihren Einzug in ein neues Gebäude

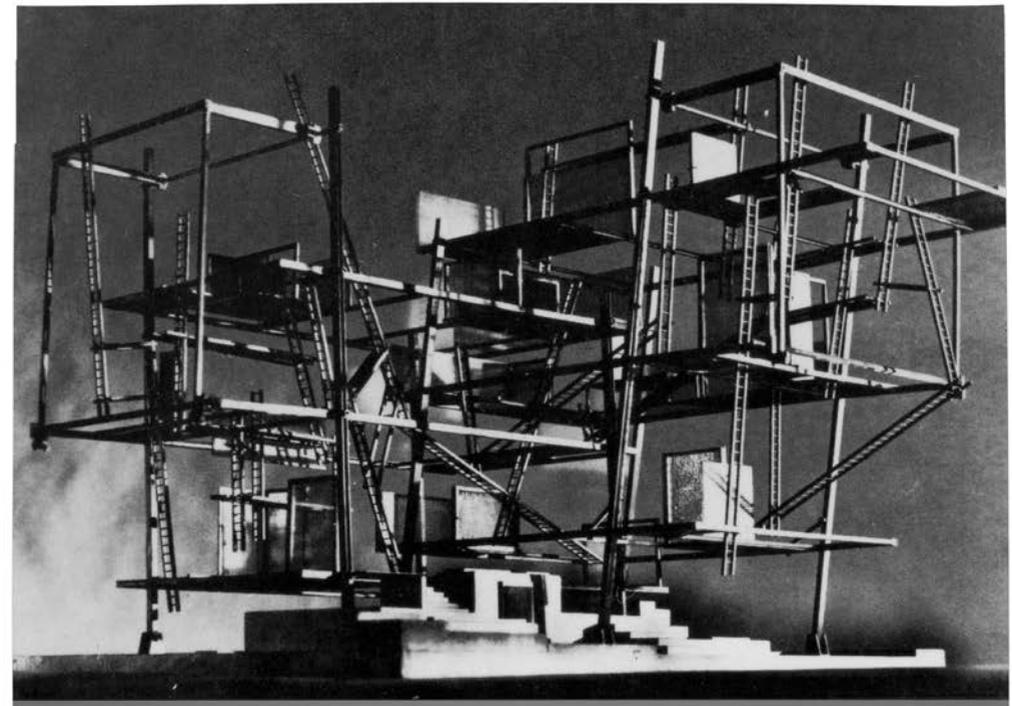
Kurze deutsch-amerikanische Musiktage

13. Dezember 20 Uhr Doppelkonzert 1
Alternatives (USA) Greg Ottinger guitar,
Jim Thomson percussion, Chris M. Bobst bass
Cocoon (BRD) Gunter Hampel vibraphone, flute,
Mathias Arfmann bass, vocals, Jürgen Gleue
guitar, Rüdiger Klose drums

14. Dezember 20 Uhr Doppelkonzert 2
Cowws' Quintett (BRD) Rüdiger Carl saxophone,
accordeon, Jay Oliver bass, Phil Wachsmann violin,
electronics, Stephan Wittwer guitar, Irene Schweizer
piano, Mayo Thompson vocals, drummachine
Universal Congress of (USA) Joe Baiza guitar,
vocals, Steve Moss saxophone, Bob Fitzer bass,
Paul Lines drums

Merz Akademie Party
15. Dezember ab 21 Uhr

Merz Akademie, private Fachhochschule
für Gestaltung Stuttgart, staatlich anerkannt
Kulturpark Berg, Teckstraße 58
7000 Stuttgart 1
Kartenvorbestellung 07 11/26 86 60



Die Merz Akademie feiert vom 13. bis 15.12. 1990
ihren Einzug in ein neues Gebäude

(3)

Kurze deutsch-amerikanische Musiktage

13. Dezember 20 Uhr Doppelkonzert 1
Alternatives (USA) Greg Ottinger guitar,
Jim Thomson percussion, Chris M. Bobst bass
Cocoon (BRD) Gunter Hampel vibraphone, flute,
Mathias Arfmann bass, vocals, Jürgen Gleue
guitar, Rüdiger Klose drums

14. Dezember 20 Uhr Doppelkonzert 2
Cowws' Quintett (BRD) Rüdiger Carl saxophone,
accordeon, Jay Oliver bass, Phil Wachsmann violin,
electronics, Stephan Wittwer guitar, Irene Schweizer
piano, Mayo Thompson vocals, drummachine
Universal Congress of (USA) Joe Baiza guitar,
vocals, Steve Moss saxophone, Bob Fitzer bass,
Paul Lines drums

Merz Akademie Party
15. Dezember ab 21 Uhr

Merz Akademie, private Fachhochschule
für Gestaltung Stuttgart, staatlich anerkannt
Kulturpark Berg, Teckstraße 58
7000 Stuttgart 1
Kartenvorbestellung 07 11/26 86 60

Die Merz Akademie Stuttgart ist eine Hochschule für Gestaltung und als Fachhochschule staatlich anerkannt. Das Studium führt nach acht Semestern zu dem Abschluß Diplom Designer (FH). Man kann an der Merz Akademie in zwei Studienbereichen studieren. In jedem Fall wird die Vermittlung von kommunikationsplanerischem und gesellschaftsanalytischem Wissen zugrundegelegt. Im Studienbereich »Visuelle Kommunikation« werden die Studentinnen und Studenten in der Gestaltung von Printmedien ausgebildet. Der Bereich »Gestaltung elektronischer Medien« bezieht audiovisuelle Medien, Computer- und Videografik sowie interaktive Medien ein und ist integriert in den Fächerkanon der klassischen Gestalterausbildung. Die Merz Akademie praktiziert in ihrem Lehrbetrieb in besonderem Umfang die Verbindung von (audio)visueller und sprachlicher Kommunikation. Die zukünftigen Gestalter sollen Kenntnisse über kulturelle Strategien und Prozesse sowie sprachliche Kompetenz und ein ausgeprägtes Verständnis von Text-Bild-Zusammenhängen erwerben. Weitere Informationen können bei der Merz Akademie (Teckstraße 58, 70190 Stuttgart, Telefon 07 11 / 26 86 60) angefordert werden.

Merz Akademie

Bewerbungsschluß zum Sommersemester 1994: 14.1.1994

Professuren und Lehraufträge: Wilhelm Beermann, Kommunikationswissenschaften. Clemens Bellut, Recherche / Designtheorie. Joost Bottema, Visuelle Gestaltung. Uli Braun, Grundlagen Typografie. Fred Breinersdorfer, Recht. Birger Bustorf, Video / Film. Carmen Campanini, Grundlagen Zeichnen / Farbe. Diedrich Diederichsen, Verbale Kommunikation und Theorie. Sinje Dillenkofer, Fotografie. Michael Dreyer, Text / Bild-Konzeption. Mark Eiermann, Illustration. Gabriele Götz, Visuelle Gestaltung. Peter Guckenbiehl, Perspektivisches Zeichnen. Benjamin Heidersberger, Interaktive Systeme. Jürgen Hoffmann, Informationsdesign. Mathias Hütter, Illustration. Marina von Jacobs, 3-D Gestaltung. Kula Kalentzi, Verarbeitungstechnik / Buchbinden. Ralph Künzler, Grundlagen Zeichnen. Dettel Langer, Videoproduktion. Johannes Meinhardt, Kunstgeschichte. Markus Merz, Kommunikationstheorie / Kulturanalyse. Ulrike Raab, Text. Julio Rondo, Visuelle Konzeptionen / Illustration. Beat Schifferli, Grafik-Design. Piotr Skroban, Darstellungstechniken. Sabine Vogel, Kunsttheorie. Heidemarie von Wedel, Bildkonzeption / Fotografie. Berthold Weidner, Informationsgestaltung. Bernhard Widmann, Grundlagen Fotografie. **Werkstattleitung und Assistenz:** Wolfgang Augustin, Leiter Video- und Tontechnik. Martin Bassler, Videotechnische Assistenz. Nicola Buhl, Wissenschaftliche Assistenz. Peter Dočkal, Grafische Assistenz. Peter Heinrich, Technische Assistenz. Joachim Herter, Leiter Druck- und Verarbeitungstechnik. Ulrike Nachtrieb, Grafische Assistenz. Tom Pingel, Leiter Fototechnik. Peter Schildan, Leiter Computertechnik.

In den letzten Semestern wurden im Rahmen zweiwöchiger Wahlprogramme zusätzlich zu den regelmäßigen Lehraufträgen folgende Gastdozenten eingeladen:

Christoph Bannat
Isolde Baumgart
Reinhard Binder
Julian Boyd
Hans P. Brandt
Birger Bustorf
Angelika Fritsch
Izja Gersteijn
Axel Göhner
Walter Hellmann
Marcel Hermans
Thomas Hermsdorf
Horst Huber
Thaddäus Hüppi
Otto Kränzler
Stephan Keller
Anatol Kotte
Achim Kubinski
Roland Leonhard
Geert Lovink
Victor Malsy
Anette Michael
Peter Nielsen
Thomas Nitsche
Marie-Cécile Noordzij
Roberto Ohrt
Cristina Perincioli
Christoph Pracht
Christoph Preussler
Felix Reidenbach
Regina Sankowsky
Jörg Sasse
Jörg Peter Siebert
Andreas Siekmann
Brian Reffin Smith
Dirk Scheuring
Rudolf J. Schmidt
Manuel Tessloff
Mayo Thompson
Rolf Toxopeus
Birgit Tümmers
Patrick Uden
Peter Verheul
Wolfgang Vollmer
Manfred Waffender
Theres Weishappel
Wim Westerveld
Christopher Williams
Cornel Windlin
Valentin Wormbs

Die Merz Akademie Stuttgart ist eine Hochschule für Gestaltung und als Fachhochschule staatlich anerkannt. Das Studium führt nach acht Semestern zu dem Abschluß Diplom Designer (FH). Man kann an der Merz Akademie in zwei Studienbereichen studieren. In jedem Fall wird die Vermittlung von kommunikationsplanerischem und gesellschaftsanalytischem Wissen zugrundegelegt. Im Studienbereich »Visuelle Kommunikation« werden die Studentinnen und Studenten in der Gestaltung von Printmedien ausgebildet. Der Bereich »Gestaltung elektronischer Medien« bezieht audiovisuelle Medien, Computer- und Videografik sowie interaktive Medien ein und ist integriert in den Fächerkanon der klassischen Gestalterausbildung. Die Merz Akademie praktiziert in ihrem Lehrbetrieb in besonderem Umfang die Verbindung von (audio)visueller und sprachlicher Kommunikation. Die zukünftigen Gestalter sollen Kenntnisse über kulturelle Strategien und Prozesse sowie sprachliche Kompetenz und ein ausgeprägtes Verständnis von Text-Bild-Zusammenhängen erwerben. Weitere Informationen können bei der Merz Akademie (Teckstraße 58, 70190 Stuttgart, Telefon 07 11 / 26 86 60) angefordert werden.

Merz Akademie

Bewerbungsschluß zum Sommersemester 1994: 14.1.1994